

Von Roger Staub*

Projektevaluation im Juli 2008, quasi «auf dem Weg» an die Welt-Aids-Konferenz in Mexico-City, hiess für mich zuerst einmal stundenlange Autofahrten, quer durch die Provinz Matanzas. Jeweils ein Besuch einer Consejeria am Vormittag und ein zweiter am Nachmittag während einer ganzen Woche und Temperaturen von gegen 40 Grad. Zweimal pro Tag eine Consejeria voller gespannter Gesichter, im Sitzungszimmer und vor den Fenstern und Türen. Lange Präsentationen der Vor-Ort-Arbeit, der Konzepte



und Vorstellung der verantwortlichen Personen. Und jedesmal Nervosität und Spannung, wenn Raúl, mein Co-Evaluator vom Centro Nacional de Prevención in Havanna, und ich nachfragten und die Zielerreichung überprüften. Und – quasi als Belohnung für beide Seiten – jedesmal die Entlastung und Freude, wenn wir feststellen konnten, dass die Ziele erreicht werden und dass die Arbeit in die richtige Richtung geht.

Während fünf Tagen «im Feld» und nach dem Studium der Dokumentationen und Interviews mit den Projektverantwortlichen kamen wir zum eindeutigen Schluss, dass das Projekt die gesteckten Ziele erreicht und dass die gemachten positiven Erfahrungen auf die restlichen Gemeinden der Provinz ausgedehnt werden sollten.

Persönlich bin ich tief beeindruckt von der Energie und dem Engagement, das ich bei den unzähligen Freiwilligen der Consejerias angetroffen habe. Die für Kuba neue Form der Präventionsarbeit hat ein grosses Potential, das auch auf Gemeinden mit einer grösseren Verbreitung von HIV übertragen werden sollte. Aus diesem Grund unterstütze ich die Weiterführung des Projekts und dessen Ausweitung in Havanna hundertprozentig!

* Roger Staub ist Leiter der Sektion Aids beim Bundesamt für Gesundheit. 2008 hat er das Projekt in der Region Matanzas mit Raul Reguero Segura evaluiert.

Impressum:

Text: Daniela Mencarelli und Roger Staub; Fotos: Marianne Widmer und Roger Staub
Druck: Druckerei Peter & Co., Zürich



Stop Aids? Durch Partizipation und Lernen!



Workshop über HIV/Aids-Prävention mit Jugendlichen, Matanzas: «El Sida no tiene cara» (Aids macht vor keinem Gesicht halt – auf der Postkarte steht, dass die Frau HIV-positiv ist)

mediCuba-Suisse

Langstrasse 187, Postfach 1774, 8031 Zürich
Telefon +41 (0)44 271 08 15 – E-Mail: info@medicuba.ch
www.medicuba.ch



Seit 1999 ZEWÖ-zertifiziert

Ein Modell für HIV/Aids-Prävention aus Kuba



Liebe Leserinnen und Leser

Dank Ihrer grosszügigen Unterstützung existieren heute in der Region Matanzas 10 Beratungszentren (*consejerías*), die anonyme Aids-Tests, persönliche Beratung, Informationsmaterial und Kondome anbieten. Jede *consejería* hat ihren eigenen Charakter, es gibt eine Vielfalt an Angeboten. Die MitarbeiterInnen sind jung und bringen ihre eigenen Ideen ein.

Eine grosse Arbeit leisten die vielen Freiwilligen, die nach einer Ausbildung PromotorInnen geworden sind: Workshops, Medienarbeit, Events – in den Zentren sowie auf den Gassen.

Tausende haben die *consejerías* besucht: manchmal für eine Beratung, häufiger aus Neugier und Interesse für die Initiativen sowie für die Kondome, die sie gratis erhalten. In den *consejerías* trifft man sich auch am Abend. Es sind vor allem Jugendliche, aber auch HIV-Positive oder an Aids Erkrankte sowie andere gefährdete Bevölkerungsgruppen. Darauf ist Odelinda Robaína, die Projektleiterin, stolz. Sowie auf die Tatsache, dass in den letzten Jahren keine Jugendlichen erkrankt sind.

Die internationale Projektevaluation bestätigt, dass diese Präventionsarbeit *Modellcharakter* hat. Wir haben deswegen vor, vier zusätzliche *consejerías* in Matanzas zu gründen und ein neues Projekt in Havanna zu starten. **Helfen Sie bitte mit!**

Dr. Daniela Mencarelli Hofmann
Programmkoordination

Warum HIV/Aids-Prävention in Havanna?

Mit einer Infektionsrate unter den 15- bis 49-jährigen von 0.1% ist Kuba im Vergleich mit anderen Ländern Amerikas von Aids am schwächsten betroffen¹. Ein Erfolg des 1985 eingeführten Aids-programms, das unter anderem Aids-Kranke integriert, antiretrovirale Medikamente (Generika) herstellt und in die Prävention investiert.



Trotz der geringen Infektionsrate steigt die Zahl der Infizierten langsam an, nicht zuletzt wegen des Tourismus. Verstärkte Präventionsmassnahmen sollen das Risikobewusstsein der Menschen erhöhen und die Verbreitung eindämmen.

Havanna ist die Provinz mit der höchsten Infektionsrate (0.36%)². Im Gegensatz zur Provinz Matanzas ist die Tendenz steigend.



Havanna weist auch die grösste Anzahl an diagnostizierten Infektionen auf: über 5500, mehr als die Hälfte in Kuba. Besonders betroffen sind mit über 2100 diagnostizierten HIV-Positiven und etwa 1700 Aids-Kranken die Quar-

*tiere Habana Vieja, Centro Habana, Cerro und Plaza de la Revolución. In diesen Quartieren werden die KubanerInnen mit Ihrer Unterstützung neue *consejerías* gründen.*

¹ Zum Vergleich: Brasilien 0.5%, Dominikanische Republik 1.1%, Mexiko und Ecuador 0.3%, Guatemala 0.9%. Quelle: UNICEF (2007)

² Quelle: Ministerio de Salud (2008)